



Typische Pilzarten sowie Gefäßpflanzen- und Moosarten in eschenreichen Wäldern

Artensteckbriefe



Gefördert durch:



Bundesministerium
für Umwelt, Naturschutz, nukleare Sicherheit
und Verbraucherschutz



Bundesamt für
Naturschutz

aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages

Gefährdete Vielfalt? Eschenreiche Wälder als Hotspots der Artenvielfalt

Eschenreiche Wälder gehören zu den artenreichsten Waldökosystemen Deutschlands. Gerade auf artenreichen Sonderstandorten, wie Schlucht- und Hangmischwäldern (LRT 9180), Hart- und Weichholzaunen und deren Übergängen (LRT 91E0, 91F0) und in Eichen-Hainbuchen-Wäldern (9160) sowie – außerhalb Schleswig-Holsteins – in Orchideen-Kalk-Buchenwäldern (9150) sind die Eschenanteile besonders hoch.

Diese Waldökosysteme sind somit besonders vom Eschentriebsterben betroffen und auch in hohem Maße sensibel gegenüber Befahrung und möglicher Bodenverdichtungen, was bei der Behandlung der vom Eschentriebsterben betroffenen Bestände berücksichtigt werden muss. Eschenreiche Wälder bieten unter anderem Lebensraum für eine Vielzahl von Pilz- und Pflanzenarten.

Im Umfeld alter Eschen wurden in Schleswig-Holstein bisher fast 800 Großpilzarten nachgewiesen. Insgesamt 29 Pilzarten, für die Deutschland eine globale Erhaltungsverantwortung hat, haben einen ihrer Vorkommensschwerpunkte in eschenreichen Wäldern, darunter insbesondere die wichtige Gruppe der "biotroph-endophytisch" lebenden Pilzarten (CHEGD Arten). Wie aktuelle Rote Listen bestätigen, sind mittlerweile auch zahlreiche, für diese Waldökosysteme charakteristische Gefäßpflanzen gefährdet. Für den Arten- und Biotopschutz in Wäldern ist es daher von besonderer Bedeutung, die kennzeichnenden Arten anhand von visuell gut erkennbaren Merkmalen über einen möglichst langen Zeitraum im Feld diagnostizieren zu können. Dies kann zum Beispiel helfen, Entwicklungspotenziale für Ersatzpflanzungen von Standorten abzuleiten, an denen

geschädigte Eschen entnommen wurden.

In der vorliegenden Sammlung stellen wir leicht erkennbare Arten (Pilzarten, krautige Arten und Moose) vor, die als Indikatoren für naturschutzfachlich besonders wertvolle Standorte herangezogen werden können. Die Sammlung umfasst leicht ansprechbare Arten und ist nicht als abschließend anzusehen.

*Prof. Dr. Alexandra Erfmeier und Prof. Dr. Joachim Schrautzer,
Kiel, September 2024*

Diese Steckbriefe sind entstanden im Rahmen des Projektes **FraDiv – Bedeutung des Eschentriebsterbens für die Biodiversität von Wäldern und Strategien zu ihrer Erhaltung**

- Förderschwerpunkt: Verantwortungsarten
- Laufzeit: 01.02.2019 bis 31.01.2025
- Finanzvolumen: 2,4 Mio. Euro
- Projektträger: Christian-Albrechts-Universität zu Kiel

Ziel von FraDiv ist es, in Zusammenarbeit zwischen Wissenschaft und Praxispartner:innen, Empfehlungen und Maßnahmen zu entwickeln und umzusetzen, die zur Erhaltung der Biodiversität der Eschenwälder in Schleswig-Holstein beitragen.

FraDiv wird gefördert im Bundesprogramm Biologische Vielfalt durch das Bundesamt für Naturschutz mit Mitteln des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz, nukleare Sicherheit und Verbraucherschutz.

Diese Broschüre gibt die Auffassung und Meinung des Zuwendungsempfängers des Bundesprogramms Biologische Vielfalt wieder und muss nicht mit der Auffassung des Zuwendungsgebers übereinstimmen.

Typische Pilzarten in eschenreichen Wäldern

Clavaria flavipes – Strohfarbene Keule



Wissenschaftlicher Name
Clavaria flavipes Pers.: Fr.

Synonyme
syn. *Clavaria straminea* Cotton

Deutscher Name
Strohfarbene Keule

Taxonomie	Keulen & Korallen (<i>Clavariaceae</i>)
Rote-Liste-Kategorie	D: stark gefährdet; SH: gefährdet
Verantwortlichkeit Deutschlands	In besonders hohem Maße verantwortlich: !!
Aktuelle Bestandssituation	Sehr selten
Vorkommen	U.a. artenreiche, feuchte Laubmischwälder mit Esche, Ahorn, Ulme auf Lehm- und Tonböden (LRT 9160), moosreiche Huteweiden und lichtoffene Waldweiden etc.

Clavaria flavipes – Strohfarbene Keule

Wuchsform/Unterscheidungsmerkmale

meist schlank-zylindrische, 15-100 mm hohe, hell ockergelbe bis strohfarbene Basidiocarprien mit etwas dunklerem gelbem Stielteil. Meist einzeln oder in kleinen Gruppen, kaum je büschelig

Schlüsselstrukturen

historisch alte Waldstandorte mit reliktschen Nieder- und Hute-Waldstrukturen, oft mit Weißdorn (*Crataegus spp.*) und Hasel (*Corylus spp.*) in der Strauchschicht

Bevorzugtes Mikrohabitat

struktureiche, offene bis halboffene (lückige Bodenvegetation), oft moosige Kleinstandorte auf tonigen, lehmigen oder schluffigen Böden mit fehlender oder kaum ausgeprägter organischer Auflage. Gerne im Wurzelteller-Bereich von Altbäumen

Bekannte, potenzielle Partner

Fraxinus excelsior (Altbäume), *Corylus avellana*, *Crataegus spp.*, *Carex sylvatica*, div. Laubmoose

Besondere Kennzeichen

deutlicher makroskopischer Unterschied zu anderen gelben Arten: fertiler Teil fast immer heller als der Stielteil (durch akropetale oxidative Entfärbung)

Gliophorus psittacinus – Papageiegrüner Saftling



Wissenschaftlicher Name

Gliophorus psittacinus
(Schaeff.: Fr.) Herink

Synonyme

Hygrocybe psittacina (Schaeff.: Fr.)
Kumm.

Deutscher Name

Papageiegrüner Saftling

Taxonomie

Wachsblättler (*Hygrophoraceae*)

Rote-Liste-Kategorie

D: Vorwarnliste; SH: ungefährdet

**Verantwortlichkeit
Deutschlands**

Allgemeine Verantwortlichkeit

Aktuelle Bestandssituation

Häufig

Vorkommen

U.a. moosreiche, feuchte, oftmals
etwas grasige Laubmischwälder mit
Esche und Bergahorn (LRT 9160),
gerne in lichtoffenen ehemaligen
Hutewäldern

Gliophorus psittacinus – Papageiengrüner Saftling

Wuchsform/Unterscheidungsmerkmale

stark schleimige, jung meist tief grasgrüne, später bunte, grünlich-orangegleichlich panaschierende Fruchtkörper (Name) mit Hut und Stiel

Schlüsselstrukturen

relativ alte bis historisch alte Waldstandorte mit reliktschen Nieder- und Hute-Waldstrukturen

Bevorzugtes Mikrohabitat

Moospolster (*Brachythecium*, *Polytrichum*), zwischen Grashorsten (Buckel-Mikrostruktur)

Bekannte, potenzielle Partner

Fraxinus excelsior, *Acer pseudoplatanus* (Altbäume), *Deschampsia caespitosa*, *Polytrichum formosum*, *Brachythecium rutabulum*, diverse Laubmoose

Besondere Kennzeichen

die Farbgebung macht den Pilz unverwechselbar

Cuphophyllus roseipes – Rosastieliger Ellerling



Wissenschaftlicher Name

Cuphophyllus roseipes
(Mass.) Lüderitz

Synonyme

Hygrophorus virgineus var. *roseipes*
Massee, *Cuphophyllus niveus* f.
roseipes (Mass.) Bon

Deutscher Name

Rosastieliger Ellerling

Taxonomie

Wachsblättler (*Hygrophoraceae*)

Rote-Liste-Kategorie

D: keine Angabe; SH: gefährdet

**Verantwortlichkeit
Deutschlands**

In besonders hohem Maße
verantwortlich: !!

Aktuelle Bestandssituation

Sehr selten

Vorkommen

U.a. moosige, nährstoffreichere
Laubmischwälder mit Esche und
Spitzahorn, offenbar gerne in
lichtoffenen, alten Steilküstenwäldern

Cuphophyllus roseipes – Rosastieliger Ellerling

Wuchsform/Unterscheidungsmerkmale

hartfleischiger, oft etwas wurzelnder Hutpilz mit rosa Farben im Stielbereich und oft auch im Hutfleisch (Trama) (rosa Schein)

Schlüsselstrukturen

offene bis halboffene (lückige Bodenvegetation), oft moosige Kleinstandorte auf tonigen, tonig-lehmigen Böden mit oft nur schwach ausgeprägter organischer Auflage

Bevorzugtes Mikrohabitat

leicht bemooste Rohböden und Offenböden an Küsten und Steilküsten; offenbar gerne in lückigen Kratzbeeren-Fluren

Bekannte, potenzielle Partner

Fraxinus excelsior, *Acer platanoides* (Altbäume), *Rubus caesius*, diverse Laubmoose (auch ephemere Moose)

Besondere Kennzeichen

das untere Stieldrittel ist (im Gegensatz zu befallenen Fruchtkörpern von *C. virgineus*) im Fleisch rosa durchgefärbt, ebenso oft Teile des Hutfleisches

Hygrocybe conica var. *conica* – Schwärzender Saftling



Wissenschaftlicher Name
Hygrocybe conica var. *conica*
 (Schaeff.: Fr.) Kumm.

Synonyme
 Wachsblättler (*Hygrophoraceae*)

Deutscher Name
 Schwärzender (Kegel-) Saftling

Taxonomie Wachsblättler (*Hygrophoraceae*)

Rote-Liste-Kategorie D: Daten unzureichend;
 SH: ungefährdet

Verantwortlichkeit Deutschlands Allgemeine Verantwortlichkeit

Aktuelle Bestandssituation Sehr häufig

Vorkommen U.a. frische bis feuchte, oft nährstoff- und humusreichere Laubmischwälder mit Esche und Bergahorn auf verschiedenen Böden und Substraten

Hygrocybe conica var. *conica* – Schwärzender Saftling

Wuchsform/Unterscheidungsmerkmale

in allen Teilen bei Verletzung, Berührung und Alterung schnell schwärzender, hochkegeliger bis kegeliger Hutpilz mit orangen bis roten Farben

Schlüsselstrukturen

Anmoore mit alten Eschen und Erlen, lückig-grasige Standorte am Rand von (Sicker-)Quellen, Bächen, Teichen etc.

Bevorzugtes Mikrohabitat

organo-mineralische „schwarze Böden“ mit Ton-Humus-Komplexen, gerne zwischen Grashorsten (Buckel-Mikrostruktur)

Bekannte, potenzielle Partner

Fraxinus excelsior, *Acer pseudoplatanus* (Altbäume), *Deschampsia caespitosa*, *Crepis paludosa*, *Sanicula europaea*, *Viola spec.*

Besondere Kennzeichen

schnell und intensiv schwärzend. Alte oder überständige Fruchtkörper sind oft vollständig schwarz

Clavaria krieglsteineri – Eingeschnürtsporige Keule



Wissenschaftlicher Name
Clavaria krieglsteineri Kajan
 & Grauw.

Synonyme
 -

Deutscher Name
 Eingeschnürtsporige Keule

Taxonomie Keulen & Korallen (*Clavariaceae*)

Rote-Liste-Kategorie D: Gefährdung unbekanntes Ausmaßes; SH: ungefährdet

Verantwortlichkeit Deutschlands In besonders hohem Maße verantwortlich: !!

Aktuelle Bestandssituation Selten

Vorkommen U.a. frische bis wechselfeuchte, meist mineralisch-basenreiche Laubmischwälder verschiedenen Alters mit *Acer pseudoplatanus* und oft Eschen-Jungwuchs

Clavaria krieglsteineri – Eingeschnürtsporige Keule

Wuchsform/Unterscheidungsmerkmale

blass ockerfarbene, cremefarbene oder beige, deutlich keulenförmige, oft längsrillige Fruchtkörper mit sehr brüchigem Trama

Schlüsselstrukturen

bemooste Hang- und Böschungslagen mit offen Bodenstellen oder aktiver Erosion

Bevorzugtes Mikrohabitat

bemooste Offen- und Rohbodenstellen auf basen- und mineralreichen Substraten (Mergel, Kalktuff, Schillsand etc.)

Bekannte, potenzielle Partner

Acer pseudoplatanus (Altbäume), *Fraxinus excelsior* (meist Jungwuchs), diverse Laub- und Lebermoose (auch ephemere Moose)

Besondere Kennzeichen

sehr brüchige beige Fruchtkörper. Von *Clavaria tenuipes* nur mikroskopisch sicher unterscheidbar

Ramariopsis crocea – Safrangelbe Wiesenkoralle



Wissenschaftlicher Name	Synonyme
<i>Ramariopsis crocea</i> (Pers.: Fr.) Corner	-
Deutscher Name	
Safrangelbe Wiesen- oder Zwergkoralle	
Taxonomie	Keulen & Korallen (<i>Clavariaceae</i>)
Rote-Liste-Kategorie	D: Gefährdung unbekanntes Ausmaßes; SH: gefährdet
Verantwortlichkeit Deutschlands	nicht bekannt
Aktuelle Bestandssituation	Selten
Vorkommen	U.a. artenreiche, moosige und feuchte Laubmischwälder mit Esche, Buche und Bergahorn auf basenreicheren Böden, moosreiche Hutweiden und lichtoffene Waldweiden etc.

Ramariopsis crocea – Safrangelbe Wiesenkoralle

Wuchsform/Unterscheidungsmerkmale

relativ kleine (1- 3.5 cm), meist dünnästige, korallenartige Fruchtkörper mit leuchtend safrangelben bis orangen Farben in allen Teilen

Schlüsselstrukturen

wechselfrische bis wechselfeuchte, oft von Hangzug-, Haft- oder Sickerwässern geprägte, historisch alte Waldstandorte mit größeren Waldseggen-Fluren

Bevorzugtes Mikrohabitat

struktureiche, moosige Bodenoberflächen, sehr oft an den Böschungen bzw. Flanken von Mikrohügeln oder Bulten (Gräser, Seggen)

Bekannte, potenzielle Partner

Fraxinus excelsior (Altbäume & Jungwuchs), *Acer pseudoplatanus* (Jungwuchs), *Carex sylvatica*, *Ficaria verna*, *Stellaria holostea*, diverse Moose

Besondere Kennzeichen

in Kombination von geringer Größe und leuchtender Farbe kaum verwechselbar

Hodophilus subfoetens – noch ohne dt. Namen



Wissenschaftlicher Name

Hodophilus subfoetens
Adamčík, Jančovičová &
Looney

Synonyme

-

Deutscher Name

noch unbenannt

Taxonomie

Keulen & Korallen (*Clavariaceae*)

Rote-Liste-Kategorie

D: keine Angabe; SH: stark gefährdet

**Verantwortlichkeit
Deutschlands**

bisher nicht eingeschätzt

Aktuelle Bestandssituation

Sehr selten

Vorkommen

U.a. artenreiche, moosige und feuchte
Laubmischwälder mit Esche, Buche,
Flatterulme, Feld- und Bergahorn auf
basenreichen Lehm- und Tonböden

Hodophilus subfoetens – noch ohne dt. Namen

Wuchsform/Unterscheidungsmerkmale

kleine, relativ feste, oft büschelig oder in Gruppen wachsende braune Hutpilze mit nur wenigen (meist 10-12) durchgehenden Lamellen und ausgeprägtem Naphthalin-Geruch (schon aus der Ferne zu riechen)

Schlüsselstrukturen

wechselfrische bis wechselfeuchte, oft von Stauwasser oder langsam ziehendem Sickerwasser geprägte, historisch alte Waldstandorte. Meist in Böschungs- oder Hanglagen

Bevorzugtes Mikrohabitat

struktureiche, moosreiche Offen- oder Rohbodenflächen mit fehlender oder sehr dünner organischer Auflage. Öfters im Wurzelteller-Bereich von Altbäumen

Bekannte, potenzielle Partner

Fraxinus excelsior (Altbäume), *Ficaria verna*, diverse Moose

Besondere Kennzeichen

nur wenige Lamellen (zum Teil fast leistenartig) und ausgeprägter Naphthalin-Geruch (Mottenkugeln)

Entoloma scabiosum – Schorfiger Filzrötling



Wissenschaftlicher Name

Entoloma scabiosum (Fr.)
Quél.

Synonyme

Rhodophyllus scabiosus (Fr.) Quel.

Deutscher Name

Schorfiger Filzrötling, Tiger-Rötling

Taxonomie

Rötlingsartige (*Entolomataceae*)

Rote-Liste-Kategorie

D: stark gefährdet; SH: stark gefährdet

**Verantwortlichkeit
Deutschlands**

in hohem Maße verantwortlich: !

Aktuelle Bestandssituation

Sehr selten

Vorkommen

feuchte bis sumpfige, artenreiche
Laubmischwälder (oft mit Eschen und
Erlen) sowie Ulmen- und Ulmen-
Eschenwälder auf tonreichen Böden

Entoloma scabiosum – Schorfiger Filzrötling

Wuchsform/Unterscheidungsmerkmale

porphyrbraune, meist mittelgroße Rötlingsart (durch Sporen rosa farbene Lamellen) mit auffälligen, radial angeordneten Hutschuppen

Schlüsselstrukturen

struktureiche, oft Totholz- und vegetationsreiche sowie moosige Standorte im Umfeld von Flüssen, Bächen oder Seen

Bevorzugtes Mikrohabitat

meist nährstoffreichere, dauerfeuchte Mikrohabitate mit humusreichen Mull- oder Anmoor-Auflagen

Bekannte, potenzielle Partner

Fraxinus excelsior, *Ulmus* spp., *Carpinus betulus*, *Alnus* spp., *Tilia cordata*, *Viola* spec., *Plagiomnium undulatum*

Besondere Kennzeichen

sehr grobe, radiale, dunkle Hutschuppung, die in der Gattung einmalig und unverwechselbar ist

Entoloma chalybaeum – Schwarzblauer Rötling



Wissenschaftlicher Name

Entoloma chalybaeum
(Fr.: Fr.) Noordel. var.
chalybaeum

Synonyme

-

Deutscher Name

Schwarzblauer Rötling

Taxonomie

Rötlingsartige (*Entolomataceae*)

Rote-Liste-Kategorie

D: gefährdet; SH: ungefährdet (Typus-Varietät)

Verantwortlichkeit Deutschlands

in hohem Maße verantwortlich: !

Aktuelle Bestandssituation

Mäßig häufig

Vorkommen

U.a. feuchte bis sumpfige, artenreiche Laubmischwälder (oft mit Eschen und Erlen) sowie Buchen-Eschenwälder

Entoloma chalybaeum – Schwarzblauer Rötling

Wuchsform/Unterscheidungsmerkmale

makroskopisch recht variabler, kleiner bis mittelgroßer Hutpilz mit dunkel Indigo bis schwarzblauen Farben und schon anfangs bläulichen Tönen in den Lamellen (Unterscheidung zu ähnlichen Arten)

Schlüsselstrukturen

oft vegetationsreiche und moosige alte Waldstandorte mit langwährender Bestockungskontinuität und dauerhafter Boden- und Luftfeuchte

Bevorzugtes Mikrohabitat

oft etwas grasige, meist nährstoffreichere, dauerfeuchte Mikrohabitate mit humusreichen Mull- oder Moder-Auflagen

Bekannte, potenzielle Partner

Fraxinus excelsior (Jungwuchs), *Acer pseudoplatanus* (Altbäume & Jungwuchs), *Deschampsia cespitosa*, *Galium odoratum*, *Melica uniflora*, *Viola spec.*, diverse Moose

Besondere Kennzeichen

dunkle, schwarzblaue Farben in Hut und Stiel

Geoglossum fallax – Schuppige Erdzunge

Wissenschaftlicher Name

Geoglossum fallax E.J. Durand

Deutscher Name

Schuppige Erdzunge

Synonyme

Täuschende Erdzunge



Taxonomie	Erdzungenartige (<i>Geoglossaceae</i>)
Rote-Liste-Kategorie	D: Gefährdung unbekanntes Ausmaßes; SH: gefährdet
Verantwortlichkeit Deutschlands	nicht bekannt: nb
Aktuelle Bestandssituation	Selten
Vorkommen	U.a. artenreiche, feuchte Laubmischwälder mit Esche, Ahorn und Buche auf (sandigen) Lehm- und Mergelböden, moosreiche Hutweiden und lichtoffene Waldweiden

Geoglossum fallax – Schuppige Erdzunge

Wuchsform/Unterscheidungsmerkmale

mittelgroße Erdzunge mit braunen bis schwarzbraunen Farben, glattem Kopfteil und stark schuppigem Stielteil

Schlüsselstrukturen

historisch alte Waldstandorte oft mit reliktschen Nieder- und Hute-Waldstrukturen, naturnahe Bach- und Sickerfluren

Bevorzugtes Mikrohabitat

sehr moosreiche Bachrandlagen, Bachböschungen oder Wurzelteller-Bereiche von Altbäumen mit oft geringer Humusauflage

Bekannte, potenzielle Partner

Fraxinus excelsior (Altbäume), *Brachythecium rutabulum*, diverse Moose

Besondere Kennzeichen

Kontrast von schuppigem Stielteil und glattem Kopfteil

Glutinoglossum triseptatum
– Dreifachseptierte Sporige Schleimzunge

Wissenschaftlicher Name

Glutinoglossum triseptatum V.
Kučera

Deutscher Name

**Dreifachseptierte Sporige
Schleimzunge**

Synonyme

-



Taxonomie	Erdzungenartige (<i>Geoglossaceae</i>)
Rote-Liste-Kategorie	keine Angabe
Verantwortlichkeit Deutschlands	bisher nicht eingeschätzt
Aktuelle Bestandssituation	Sehr selten
Vorkommen	U.a. artenreiche, feuchte Laubmischwälder mit Esche, Ahorn und Buche auf Mergelböden

Glutinoglossum triseptatum
– Dreifachseptierte Schleimzunge

Wuchsform/Unterscheidungsmerkmale

meist eher kleinwüchsige, dunkelbraune bis schwarze, im frischen Zustand stark schleimige, glatte Erdzunge. Von ähnlichen Arten nur mikroskopisch unterscheidbar

Schlüsselstrukturen

historisch alte Waldstandorte oft mit reliktschen Nieder- und Hute-Waldstrukturen, oft moosreiche Bachböschungen

Bevorzugtes Mikrohabitat

halboffene, moosige Stellen mit humusarmen Rohböden in Wurzelteller-Bereichen von Altbäumen, an Erosionsstellen (z.B. in Bachböschungen)

Bekannte, potenzielle Partner

Fraxinus excelsior (Altbäume & Jungwuchs), diverse Moose

Besondere Kennzeichen

oftmals +/- büschelig, sonst nur mikroskopisch (3-fach septierte Ascosporen) erkennbar

Typische Gefäßpflanzen
und Moosarten
in der Krautschicht
eschenreicher Wälder

Chrysosplenium alternifolium
– Wechselblättriges Milzkraut

Chrysosplenium oppositifolium
– Gegenblättriges Milzkraut

Wissenschaftlicher Name

Chrysosplenium alternifolium L.,
Chrysosplenium oppositifolium L.

Deutscher Name

Wechselblättriges Milzkraut,
Gegenblättriges Milzkraut

Synonyme

-



C. alternifolium

Taxonomie	Steinbrechgewächse (<i>Saxifragaceae</i>)
Rote-Liste-Kategorie	D: ungefährdet; SH: ungefährdet
Verantwortlichkeit Deutschlands	Allgemeine Verantwortlichkeit
Aktuelle Bestandssituation	In SH mäßig häufig, im Rückgang
Vorkommen und Ökologie	Vorwiegend im geschlossenen Wald, Schatten-Halbschattenpflanze, Feuchte – Nässezeiger, Schwerpunkt in Erlen-Eschenwäldern, oft quellige Standorte

Chrysosplenium alternifolium
– Wechselblättriges Milzkraut

Chrysosplenium oppositifolium
– Gegenblättriges Milzkraut

Wuchsform/Unterscheidungsmerkmale

5-20 cm hohe Pflanze. Mit blattlosen, meist unterirdischen Ausläufern. Stängel 3-kantig, Grundblattspreiten nierenförmig, am Stielansatz herzförmig, viel kürzer als ihr Stiel. Stängelblätter deutlich gekerbt, wechselständig (*C. alternifolium*) oder gegenständig (*C. oppositifolium*) Blüten in Trugdolden, kronblattlos, unscheinbar, von gelblichen Hochblättern umgeben.

Lebensform

Hemikryptophyt (Überdauerungsknospen an krautigen Sprossachsen an der Erdoberfläche liegend)

Blühzeitraum

April - Juni

Besondere Kennzeichen

Grundblätter herzförmig, dreikantiger Stängel, Einzelblüten nur 5 mm groß, goldgelbe Hochblätter, dichte Rasen bildend



Chrysosplenium oppositifolium - Dichte Rasen der Art in einem Erlen-Eschenwald

Crepis paludosa – Sumpf-Pippau

Wissenschaftlicher Name

Crepis paludosa (L.) Moench

Deutscher Name

Sumpf-Pippau

Synonyme

Hieracium paludosum



Taxonomie	Korbblütler (<i>Asteraceae</i>)
Rote-Liste-Kategorie	D: ungefährdet; SH: gefährdet
Verantwortlichkeit Deutschlands	Allgemeine Verantwortlichkeit
Aktuelle Bestandssituation	In SH mäßig häufig, im Rückgang
Vorkommen und Ökologie	In artenreichen Wäldern und Feuchtwiesen; bevorzugt staunasse und grundwassernahe Standorte, Halblichtpflanze; Schwerpunkt in Erlen-Eschenwäldern (LRT 91E0) und Hainbuchen-Eschenwäldern (LRT 9160)

Crepis paludosa – Sumpf-Pippau

Wuchsform/Unterscheidungsmerkmale

30-100 cm hohe Pflanze; Stängel meist verzweigt; Blätter breit eiförmig, buchtig gezähnt, obere sitzend, mit spitzen Öhrchen stängelumfassend; Blütenhülle schwärzlich, drüsig behaart; Blütenfarbe gelb

Lebensform

Hemikryptophyt (Überdauerungsknospen an krautigen Sprossachsen an der Erdoberfläche liegend)

Blühzeitraum

Juni - August

Besondere Kennzeichen

Blätter dünn, grob gesägt, stängelumfassend, unterseits bläulich.



Sumpf-Pippau zusammen mit Rasen-Schmiele (*Deschampsia cespitosa*)

Gagea spathacea – Scheiden-Goldstern

Wissenschaftlicher Name

Gagea spathacea (Hayne) Salisb.

Deutscher Name

Scheiden-Goldstern

Synonyme

-



Taxonomie	Liliengewächse (<i>Liliaceae</i>)
Rote-Liste-Kategorie	D: ungefährdet; SH: ungefährdet
Verantwortlichkeit Deutschlands	In besonders hohem Maße verantwortlich: !!
Aktuelle Bestandssituation	In SH mäßig häufig, im Rückgang
Vorkommen und Ökologie	Weitgehend an Wald gebunden; feuchte bis nasse nährstoffreiche Standorte; Schattenpflanze; kommt in allen Ausprägungen artenreicher Eschenwälder vor

Gagea spathacea – Scheiden-Goldstern

Wuchsform/Unterscheidungsmerkmale

10-20 cm hohe Pflanze; Stängel bis auf Hochblätter unbeblättert, zwei grundständige Blätter fadenförmig, meist drehrund, 1-1,5 mm breite Hochblätter oft etwas vom Blütenstand abgesetzt, mit breiter stängelumfassender Kapuzenspitze; Blütenfarbe gelb

Lebensform

Geophyt (Überdauerungsknospen an unterirdischen, speichernden Organen)

Blühzeitraum

April - Mai

Besondere Kennzeichen

Im Frühjahr auch ohne Blüten leicht durch den rasigen Charakter der Sprosse zu erkennen



Geum rivale – Bach-Nelkenwurz

Wissenschaftlicher Name

Geum rivale L.

Deutscher Name

Bach-Nelkenwurz

Synonyme

-



Taxonomie	Rosengewächse (<i>Rosaceae</i>)
Rote-Liste-Kategorie	D: ungefährdet; SH: ungefährdet
Verantwortlichkeit Deutschlands	Allgemeine Verantwortlichkeit
Aktuelle Bestandssituation	In SH mäßig häufig, im Rückgang
Vorkommen und Ökologie	Im Wald wie im Offenland; feuchte bis nasse nährstoffreiche Standorte; Halbschatten-Halblichtpflanze; Schwerpunkt in nassen Erlen-Eschenwäldern

Geum rivale – Bach-Nelkenwurz

Wuchsform/Unterscheidungsmerkmale

20-60 cm hohe Pflanze; blühender Stängel aufsteigend, rötlich überlaufen, nach oben zunehmend drüsig behaart, Grundblätter lang gestielt, Endblättchen 10-15 cm breit, ungeteilt od. 3-5-teilig. Blüten 5-zählig, nickend, 1-2. Kronblätter (8-)10-15 mm lang, blassgelb bis bräunlich rosa, Kelch u. Außenkelch rotbraun.

Lebensform

Hemikryptophyt (Überdauerungsknospen an krautigen Sprossachsen an der Erdoberfläche liegend), Halbrosettenpflanze

Blühzeitraum

Ende April - Juli

Besondere Kennzeichen

Nickende Blüten, braun-roter Außenkelch, Früchte aufrecht mit Haken (Klettausbreitung)



Paris quadrifolia – Vierblättrige Einbeere

Wissenschaftlicher Name

Paris quadrifolia L.

Deutscher Name

Vierblättrige Einbeere

Synonyme

-



Taxonomie	Germergewächse (<i>Melanthiaceae</i>)
Rote-Liste-Kategorie	D: ungefährdet; SH: gefährdet
Verantwortlichkeit Deutschlands	Allgemeine Verantwortlichkeit
Aktuelle Bestandssituation	In SH früher häufig, aktuell stark im Rückgang
Vorkommen und Ökologie	Weitgehend an Wald gebunden; feuchte nährstoffreiche Standorte; Schattenpflanze; Schwerpunkt in Erlen-Eschenwäldern (LRT 91E0) und Hainbuchen-Eschenwäldern (LRT 9160); aufgrund der Lichtansprüche nur selten in eschenreichen Buchenwäldern

Paris quadrifolia – Vierblättrige Einbeere

Wuchsform/Unterscheidungsmerkmale

10-30 cm hohe Pflanze; Blätter elliptisch lanzettlich, zu (3-) 4 im Quirl, netzadrig; Blumentyp Täuschblumen; Blüten grün, vierzählig; Frucht eine schwarze Beere

Lebensform

Geophyt, überwintert als Rhizom

Blühzeitraum

Mai - Juni,

Fruchtreife: Juli - September

Besondere Kennzeichen

Angeblich soll der Fruchtknoten „Fleisch“ vortäuschen, Hinweis auf den Blumentyp der Täuschblumen

Platanthera chlorantha – Grünliche Waldhyazinthe

Wissenschaftlicher Name

Platanthera chlorantha (Custer) Rchb.

Deutscher Name

Grünliche Waldhyazinthe

Synonyme

-



Taxonomie	Orchideengewächse (<i>Orchidaceae</i>)
Rote-Liste-Kategorie	D: gefährdet; SH: stark gefährdet
Verantwortlichkeit Deutschlands	Allgemeine Verantwortlichkeit
Aktuelle Bestandssituation	In SH selten, stark im Rückgang
Vorkommen und Ökologie	Im Tiefland auf artenreiche Wälder beschränkt, im Bergland auch im Offenland; bevorzugt staunasse und grundwassernahe halblichte Standorte; Schwerpunkt in Erlen-Eschenwäldern (LRT 91E0) und Hainbuchen-Eschenwäldern (LRT 9160), aufgrund der Lichtansprüche nur selten in Buchenwäldern

Platanthera chlorantha – Grünliche Waldhyazinthe

Wuchsform/Unterscheidungsmerkmale

20-60 cm hohe Pflanze; 2-5 einfache längliche, ovale (Breite 25-50 % der Länge) ungeflechte Blätter; Lippenblume (Orchideentyp) mit langem Sporn, Blütenfarbe weiß; von *P. bifolia* durch die weiter stehenden und nach unten spreizenden Staubbeutelächer zu unterscheiden (s. Abbildung unten)

Lebensform

Geophyt, Überwinterungsknospen an unterirdischen Wurzelknollen, sommergrüne Blätter

Blühzeitraum

Mai - Juli

Besondere Kennzeichen

Schwach süßlich duftend



weit stehende, nach unten spreizende Staubbeutelächer

Primula elatior – Hohe Primel

Wissenschaftlicher Name

Primula elatior (L.) Hill

Deutscher Name

Hohe Primel

Synonyme

-



Taxonomie	Primelgewächse (<i>Primulaceae</i>)
Rote-Liste-Kategorie	D: ungefährdet; SH: Vorwarnliste
Verantwortlichkeit Deutschlands	Allgemeine Verantwortlichkeit
Aktuelle Bestandssituation	In SH mäßig häufig, aktuell im Rückgang begriffen
Vorkommen und Ökologie	Im Tiefland weitgehend an Wald gebunden; frische bis staunasse nähr-stoffreiche Standorte; Halblicht-Halbschattenpflanze; kommt in allen eschenreichen Wäldern vor, gelegentlich auch in entwässerten Erlenbruchwäldern, meidet dunkle Waldmeister-Buchenwälder

Primula elatior – Hohe Primel

Wuchsform/Unterscheidungsmerkmale

10-30 cm hohe Pflanze; Blätter bis 25 cm lang, unregelmäßig und fein gezähnt; Blumentyp Stieltellerblume, Blütenfarbe hellgelb (bei der Wiesen-Primel, *Primula veris*, dottergelb), Kronensaum ausgebreitet (bei *P. veris* glockig, Frucht eine Kapsel)

Lebensform

Hemikryptophyt, Überdauerungsknospen an krautigen Sprossachsen

Blühzeitraum

März - Mai

Besondere Kennzeichen

Die Hohe Primel gehört zu den Austrocknungsstreuern, d.h. die reifen Kapseln rollen sich bei trockenem Wetter zurück und entlassen die Samen.

Primula vulgaris – Schaftlose Primel

Wissenschaftlicher Name

Primula vulgaris Huds.

Deutscher Name

Schaftlose Primel

Synonyme

Primula acaulis (L.) Hill



Taxonomie	Primelgewächse (<i>Primulaceae</i>)
Rote-Liste-Kategorie	D: gefährdet; SH: stark gefährdet
Verantwortlichkeit Deutschlands	Allgemeine Verantwortlichkeit
Aktuelle Bestandssituation	In SH selten, starker Rückgang
Vorkommen und Ökologie	Weitgehend an Wald gebunden; frische bis feuchte, nährstoffreiche Standorte; Halbschattenpflanze; Schwerpunkt in Hainbuchen-Eschenwäldern (LRT 9160)

Primula vulgaris – Schaftlose Primel

Wuchsform/Unterscheidungsmerkmale

5-15 cm hohe Pflanze; Blätter in grundständiger Rosette, bis 15 cm lang, länglich bis verkehrt eiförmig, oberseits runzelig, ± kahl, am Rande gekerbt gezähnt; Blütschaft sehr kurz, zottig behaart; Blütenfarbe hellgelb

Lebensform

Hemikryptophyt (Überdauerungsknospen an krautigen Sprossachsen an der Erdoberfläche liegend)

Blühzeitraum

Februar - Mai

Besondere Kennzeichen

Fruchstiele niederliegend



Primula vulgaris im Vorfrühling

Ranunculus auricomus – Gold-Hahnenfuß

Wissenschaftlicher Name

Ranunculus auricomus agg.

Deutscher Name

Gold-Hahnenfuß

Synonyme

-



Taxonomie	Hahnenfußgewächse (<i>Ranunculaceae</i>)
Rote-Liste-Kategorie	D: ungefährdet; SH: Vorwarnliste
Verantwortlichkeit Deutschlands	Nicht bewertet
Aktuelle Bestandssituation	In SH mäßig häufig, im Rückgang sowohl im Wald wie im Offenland
Vorkommen und Ökologie	Im Wald und im Offenland; feuchte bis nasse, nährstoffreiche Standorte; Halbschattenpflanze; Schwerpunkt in Erlen-Eschenwäldern (LRT 91E0) und Hainbuchen-Eschenwäldern (LRT 9160)

Ranunculus auricomus – Gold-Hahnenfuß

Wuchsform/Unterscheidungsmerkmale

10-50 cm hohe Pflanze; Stängel am Grund mit kleinen Niederblättern; Grundblätter lang gestielt, ungeteilt oder drei- fünfspaltig; zwei bis vier sitzende Stängelblätter, fingerförmig geteilt mit linealischen Spitzen, Blütenfarbe gelb

Lebensform

Hemikryptophyt (Überdauerungsknospen an krautigen Sprossachsen an der Erdoberfläche liegend); vegetative Vermehrung durch das Rhizom

Blühzeitraum

April - Juni

Besondere Kennzeichen

Morphologische Merkmale sehr variabel (Sammelart!), durch ausgeprägten Blattdimorphismus aber immer gut erkennbar



Blattdimorphismus

Sanicula europaea – Wald-Sanikel

Wissenschaftlicher Name

Sanicula europaea L.

Deutscher Name

Wald-Sanikel

Synonyme

-



Sanicula europaea - blühend mit halbkugeligen Döldchen

Taxonomie	Doldenblütler (<i>Apiaceae</i>)
Rote-Liste-Kategorie	D: ungefährdet; SH: ungefährdet
Verantwortlichkeit Deutschlands	Allgemeine Verantwortlichkeit
Aktuelle Bestandssituation	In SH mäßig häufig, im Rückgang
Vorkommen und Ökologie	Vorwiegend im geschlossenen Wald, Schatten-Halbschattenpflanze, frische, nährstoffreiche Standorte, Schwerpunkt in frischen, teilweise eschenreichen Buchenwäldern

Sanicula europaea – Wald-Sanikel

Wuchsform/Unterscheidungsmerkmale

20-60 cm hohe Pflanze, grundständige Blätter lang gestielt, bis fast zum Grund handförmig 5-teilig, unterseits glänzend, Döldchen ± halbkugelig. Krone weiß, selten rosa, Früchte 4-5 mm lang, mit gekrümmten Stacheln

Lebensform

Hemikryptophyt (Überdauerungsknospen an krautigen Sprossachsen an der Erdoberfläche liegend)

Blühzeitraum

Mai - Juni

Besondere Kennzeichen

Doppeldoldiger, etwas unregelmäßiger Blütenstand, halbkugelige Döldchen, sehr schmale und spitze Kelchblätter



Sanicula europaea - Handförmige 5-teilige Grundblätter als gutes vegetatives Merkmal im Frühjahr vor der Blüte

Veronica montana – Berg-Ehrenpreis

Wissenschaftlicher Name

Veronica montana (L.)

Deutscher Name

Berg-Ehrenpreis

Synonyme

-



Taxonomie	Wegerichgewächse (<i>Plantaginaceae</i>)
Rote-Liste-Kategorie	D: ungefährdet; SH: ungefährdet
Verantwortlichkeit Deutschlands	Allgemeine Verantwortlichkeit
Aktuelle Bestandssituation	In SH mäßig häufig
Vorkommen und Ökologie	Schwerpunkt in Bruch- und Auenwäldern, weitgehend an Wald gebunden, feuchte bis nasse Standorte, Schatten- bis Halbschattenpflanze, kommt in allen Ausprägungen artenreicher Eschenwälder vor

Veronica montana – Berg-Ehrenpreis

Wuchsform/Unterscheidungsmerkmale

15-40 cm hohe Pflanze; Stängel niederliegend aufsteigend; Blätter eiförmig, mindestens 7 mm lang gestielt, grob gesägt; Blüte bis 10 mm Durchmesser, Blütenfarbe blassblau, dunkel geädert, in Trauben; dünne Blütenstiele viel länger als brillenförmige, stark abgeflachte Kapselfrucht.

Lebensform

Hemikryptophyt (Überdauerungsknospen an krautigen Sprossachsen an der Erdoberfläche liegend)

Blühzeitraum

Mai - Juni

Besondere Kennzeichen

Stängel rundum behaart



Viola riviniana agg. – Hain-Veilchen
(Artengruppe)

Wissenschaftlicher Name

Viola riviniana Rchb.

Deutscher Name

Hain-Veilchen

Synonyme

-



Taxonomie	Veilchengewächse (<i>Violaceae</i>)
Rote-Liste-Kategorie	D: ungefährdet; SH: ungefährdet
Verantwortlichkeit Deutschlands	Nicht bewertet
Aktuelle Bestandssituation	In SH häufig, kurzfristiger Trend rückläufig
Vorkommen und Ökologie	Weitgehend an Wald gebunden; frische bis feuchte, nährstoffreiche Standorte; Halbschattenpflanze; Schwerpunkt in Hainbuchen-Eschenwäldern (LRT 9160), Artengruppe

Viola reichenbachiana – Wald-Veilchen
& *Viola riviniana* – Hain-Veilchen

Wuchsform/Unterscheidungsmerkmale

In der Größe sehr variabel, i.d.R. 10-20 cm hohe Pflanze; Blätter eiförmig-kreisförmig oder ei-nierenförmig, ± tief herzförmige Spreitenbasis, meist ganzjährig sichtbar; fünf auffällig hell-blauviolett gefärbte Kronblätter
Blütenschaft sehr kurz, zottig behaart; der weißliche oder hell-purpurfarbene Sporn ist deutlich heller als die Kronblätter

Lebensform

Hemikryptophyt (Überdauerungsknospen an krautigen Sprossachsen an der Erdoberfläche liegend)

Blühzeitraum

April - Juni

Besondere Kennzeichen

Bildet Hybride mit *Viola reichenbachiana* Boreau. Als Unterscheidungsmerkmal kann der Sporn herangezogen werden:

Hain-Veilchen: Sporn weißlich hell, Wald-Veilchen: Sporn violett



Viola riviniana (Hain-Veilchen) als Teil des typischen Frühjahrs-Blühaspektes in eschenreichen Wäldern

Fissidens adianthoides – Spaltzahnmoos

Wissenschaftlicher Name

Fissidens adianthoides Hedw.

Deutscher Name

Spaltzahnmoos

Synonyme

Fissidens adianthoides
var. adianthoides



Taxonomie	Bryophytina (Laubmoose), <i>Dicrananae</i>
Rote-Liste-Kategorie	D: Vorwarnliste; SH: stark gefährdet
Verantwortlichkeit Deutschlands	Allgemeine Verantwortlichkeit
Aktuelle Bestandssituation	In SH selten, stark im Rückgang
Vorkommen und Ökologie	Feuchte bis nasse, halbschattige Standorte; überwiegend in Laubwäldern, auch in Niedermooren; Schwerpunkt in Bruchwäldern und Erlen-Eschenwäldern

Wuchsform/Unterscheidungsmerkmale

Wenig verzweigte, dicht zweizeilig beblätterte, 2-10 cm lange Sprosse.
Wächst in dunkelgrünen bis bräunlich-grünen Rasen

Plagiomnium undulatum – Welliges Sternmoos

Wissenschaftlicher Name

Plagiomnium undulatum (Hedw.)
T.J.Kop.

Deutscher Name

Welliges Sternmoos

Synonyme

Mnium undulatum Hedw.



Taxonomie	Bryophytina (Laubmoose), <i>Mniaceae</i>
Rote-Liste-Kategorie	D: ungefährdet; SH: ungefährdet
Verantwortlichkeit Deutschlands	Allgemeine Verantwortlichkeit
Aktuelle Bestandssituation	In SH häufig
Vorkommen und Ökologie	Feuchte bis nasse, halbschattige Standorte; überwiegend in Laubwäldern, gelegentlich im Offenland (Feuchtwiesen); Schwerpunkt in Erlen-Eschenwäldern und Hainbuchen-Eschenwäldern, selten in Buchenwäldern

Wuchsform/Unterscheidungsmerkmale

Bis zu 12 cm hohes Laubmoos; wächst in lockeren Rasen; Blätter lang zungenförmig und stark querwellig

Impressum

Verantwortlich

Prof. Dr. Alexandra Erfmeier
Prof. Dr. Joachim Schrautzer

Christian-Albrechts-Universität zu Kiel
Institut für Ökosystemforschung

E-Mails:

aerfmeier@ecology.uni-kiel.de
jschrautzer@ecology.uni-kiel.de

Bearbeitung

Alexandra Erfmeier, Katharina Haupt, Matthias Lüderitz, Katharina Mausolf, Jessica Richter, Joachim Schrautzer

Redaktion

DSN Connecting Knowledge

Quellenangaben Bildmaterial

Christian-Albrechts-Universität zu Kiel, Institut für Ökosystemforschung

Haftungshinweis

Trotz sorgfältiger Kontrolle übernehmen wir keine Haftung für die Richtigkeit der Angaben.

Gefördert durch:



Bundesministerium
für Umwelt, Naturschutz, nukleare Sicherheit
und Verbraucherschutz



Bundesamt für
Naturschutz

aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages

